

Beschluss der Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken am 13.10.2018

Als oberstes Gremium der Laien im Erzbistum München und Freising fordern wir von der Bistumsleitung eine aktive Einbindung in zukunftsweisende Gestaltungsprozesse unseres Erzbistums.

Dies gilt insbesondere für die pastorale Reaktion auf Transformationsprozesse und für die Personalstrategie 2030. Diese Prozesse dürfen keinesfalls innerhalb von kürzester Zeit und ohne eine aktive Beteiligungsmöglichkeit auch aus Pfarreien und Verbänden abgeschlossen werden.

Daher sorgt der Diözesanratsvorstand dafür, dass

1. eine transparente Darlegung anstehender Systemveränderungen, ihrer Schritte, ihrer Ziele und der zu erwartenden Konsequenzen für kategoriale und territoriale Seelsorge allen Mitgliedern des Diözesanrats zugänglich ist. Daneben soll den Mitgliedern des Diözesanrates ein offener Austausch zu diesem Thema ermöglicht werden, in welchem möglichst viele Entscheidungsträger/-innen der Personalstrategie 2030 eingebunden sind.
Hierzu findet stets eine ausführliche Information der Vollversammlung ebenso wie des Diözesanratsvorstandes über aktuelle Entwicklungen durch die Bistumsleitung statt. Daneben soll eine Informations- und Austauschveranstaltung für die Mitglieder des Diözesanrates zu diesem Themenkomplex angeboten werden.
2. eine Beteiligung Delegierter des Diözesanrates, bzw. von Laien aus territorialer und kategorialer Seelsorge, am Entscheidungsprozess durch eine direkte Vertretung gewährleistet ist. Das bedeutet, dass mindestens ein Anhörungsrecht von Vertretern/-innen der Laien unseres Erzbistums gegeben ist, nach Möglichkeit aber für eine aktive Mitgestaltungsmöglichkeit, beispielweise durch Mitglieder des Diözesanratsvorstands oder durch von ihm delegierte Personen, gesorgt wird.

Begründung: Die Personalstrategie 2030 wird derzeit im Erzbischöflichen Ordinariat München mit Hochdruck vorangetrieben und soll wohl bereits in diesem Jahr abgeschlossen werden. In diesem Kontext geht es nach eigenem Verlautbaren zwar „nur“ um einen „neuen Stellenplan“. Unseres Erachtens hängt hieran aber deutlich mehr. Der neue Stellenplan soll bis ins Jahr 2030 reichen und bis dahin wird mit 30% weniger Personal im pastoralen Bereich gerechnet. Bereits hieran wird deutlich, dass im Zuge des neuen Stellenplans maßgebliche Entscheidungen zur pastoralen Ausrichtung unseres Erzbistums in der kategorialen wie in der territorialen Seelsorge getroffen werden müssen. Anschaulich wird dies etwa in der derzeitigen Erprobung neuer Leitungsmodelle, wobei die Pfarrverbandsleitung in vielen Fällen kollegialer aussehen soll und Ehrenamtliche verstärkt in die Leitung eingebunden werden ([siehe neue Leitungsmodelle](#))¹. Ein weiteres Anzeichen für diese massiven Veränderungen ist die Entscheidung, pastorales Personal nur noch in wenigen Einzelfällen in der kategorialen Seelsorge anzusiedeln und stattdessen territorial angebundene Funktionsstellen zu schaffen.

Mit großer Mehrheit beschlossen von der Herbstvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken der Erzdiözese München und Freising am 13. Oktober 2018 in Ohlstadt.

¹ https://www.pastoral-gestalten.de/fileadmin/user_upload/2016_10_17_Ausdifferenzierung_Leitungsmodell_ohne_Datum.pdf